

# Wenn die Krise nachts akut wird

**HILFE** Manfred Rosental und Alexander Kummer gründen Nachtcafé für Menschen mit psychischen Problemen

Von Anja Baumgart-Pietsch

**WIESBADEN.** Ende November 2015 wendeten sich Manfred Rosental und Alexander Kummer an die Wiesbadener Öffentlichkeit, denn sie wollten ein Nachtcafé für Menschen in psychischen Krisen eröffnen. Dieses Angebot fehlte nach Meinung der beiden selbst psychiatriee erfahrenen Männer in der Landeshauptstadt.

Es gebe zwar die Telefonseelsorge: „Aber das ist nur eine Stimme am Telefon. Ein echtes Gegenüber ist etwas ganz anderes!“ Und es sei auch nicht immer gleich angesagt, die Notaufnahme einer Klinik aufzusuchen.

## In der Innenstadt

Diese Lücke wollen die beiden füllen, denn in den Nachtstunden treten oft Krisen auf. Gehör fanden Rosental und Kummer beim Evangelischen Verein für Innere Mission (Evim) und der Werkgemeinschaft Rehabilitation (WRW), wo man ihnen Unterstützung und Räumlichkeiten anbot. Nun habe sich in den zurückliegenden Wochen einiges getan, freut sich Manfred Rosental: „Ich gehe davon aus, dass wir im März oder April mit der Arbeit beginnen können.“ Es werde ein Ort in der Innenstadt sein, der gut zu erreichen

ist. Zunächst wollen die beiden Initiatoren eine Nacht im Monat öffnen. „Nahziel ist es, jedes Wochenende zu öffnen. Fernziel natürlich, dass jede Nacht Ansprechpartner bereitstehen.“ Dafür brauche es aber noch viele weitere Mitstreiter – „belastbare Menschen“, betont Manfred Rosental.

Inzwischen kamen bereits einige Interessierte auf die Organisatoren zu, die aus dem professionellen Umfeld stammen

und ihre ehrenamtliche Hilfe angeboten haben: „Zwei, die eine Ausbildung als Notfallseelsorger haben und eine erfahrene Mitarbeiterin der Gemeindepsychiatrie, die jetzt im Ruhestand ist“, berichtet Manfred Rosental. Außerdem jemand, der Erfahrungen in der Moderation von Selbsthilfegruppen besitzt. Genau das, was hier wichtig ist, denn „wir wissen natürlich noch nicht, welche Menschen dann zu uns

kommen und was sie mitbringen“, so Rosental. Wert legt er darauf, dass „es ein inklusives Projekt ist. Also auch derjenige, der nur reden möchte, weil er sich in einer schlaflosen Nacht einsam fühlt, ist willkommen. Er muss kein psychiatriee erfahrener Patient sein“. Wichtig ist es in jedem Fall, dass kompetente Ansprechpartner – mindestens zwei in der Nacht – zur Verfügung stehen.

## Supervision der Mitarbeiter

Dann gibt es Tee, Saft und eine Möglichkeit zur Aussprache. Vernetzen will sich die Gruppe vor dem Start mit den Notfalleinrichtungen der Stadt. „Wir wollen zu einem Runden Tisch einladen, wenn das Konzept steht.“

Für Supervision der ehrenamtlichen Mitstreiter wird auch gesorgt sein. „Denn auch wir werden eine Möglichkeit brauchen, über die nächtlichen Erlebnisse zu reden, zu reflektieren und dazulernen.“ Selbstverständlich werde auch eine „Notfallliste“ erarbeitet, um im Fall der Fälle richtig reagieren zu können. „Wir wollen eine Art Handbuch erstellen“, so Rosental. Zurzeit wird also mit Hochdruck an dem „Café Nachtlicht“ gearbeitet. „Wir sind auf einem guten Weg“, ist Manfred Rosental überzeugt.



Für Menschen mit psychischen Problemen, die vor allem abends verzweifelt und allein sind, kann das künftige „Café Nachtlicht“ ein Anlaufpunkt sein.

Foto: BilderBox.com